

Das Kriegsschiff St. Karl hatte am 28. und 29. Sept. glückliche Gefechte gegen die Türken bestanden, und sich dem Korps sehr nützlich gemacht, ist aber später, da es wegen des niedrigen Wasserstandes nicht fortgebracht werden konnte, mit noch einem anderen Kriegsschiffe, der St. Elisabeth, von den Oesterreichern in den Grund gebohrt, und den Türken Preis gegeben worden.

Der Gesundheitszustand der Truppen war ein sehr mißlicher geworden; die Hälfte der Leute und Pferde war krank, da das Lager wegen mangelnder Verpflegung und ganz ungenügender Unterkunft gar keine Gelegenheit zur Erholung bot. Dabei fehlte es den Leuten an warmer Kleidung und Decken. Auch die Zelte mangelten gänzlich, da sie im Lager von Kadojewacz den Türken in die Hände gefallen waren.

In Folge der ausgestandenen Strapazen und Krankheiten starben in jenen Unglückstagen nicht nur zahlreiche Mannschaften, sondern auch viele höhere Offiziere; so Glt. v. Friesen Ende September im Lazareth zu Belgrad, G.Mj. v. Griegern in Orsowa, Obst v. Pflugk in Temeswar, wohin dieselben sich nach ihren Erkrankungen hatten bringen lassen, und 12 Offiziere im Lager von Brza Balanka oder Graboniza selbst.

Das Rhevenhüller'sche Korps blieb bis zum 5. Nov. in dem unglückseligen Lager stehen. Jetzt endlich, beim Abmarsch, erwirkte Gen. Graf Rutowsky für seine Sachsen, da sie kaum noch kampffähig zu nennen wären, die Erlaubniß, sich von den Oesterreichern zu trennen und in die Winterquartiere nach dem nördlichen Ungarn abzumarschiren.

Das gesammte Korps — auch die Regimenter Weißenfels und Sulkowsky unter Gen. v. Jasmund, welche in und bei Belgrad geblieben waren, aber an keiner kriegerischen Aktion theilgenommen hatten — traf hierzu gegen Ende Dezember, selbstverständlich in sehr reduzirtem Zustande, in der Gegend von Kaschau ein. Das Hauptquartier kam nach Tokaj zu liegen.

Inzwischen waren die Türken überall siegreich vorgeedrungen. Am 16. Okt. 1737 war Nissa wieder in ihre Hände gefallen. Die Moldau und Walachei, sowie das ganze rechte Donauufer bis Belgrad hinauf wurde von ihnen okkupirt, nachdem die österreichische Armee nach Siebenbürgen und Ungarn sowie über die Save zurückgedrängt worden war.

1738. Das sächsische Hilfskorps blieb behufs seiner Reetablirung bis Anfang September 1738 in seinen Quartieren bei Kaschau stehen. Es wurde vom Glt. v. Stutterheim kommandirt, welchem die G.Majors Brandt v. Lindau und v. Renard beigegeben waren und zählte am 1. Aug. 1738 als neu engagirtes Kontingent 5565 Mann mit 1369 Pferden und 8 Geschützen. Es bestand aus: je 1 Eskadron der Kürassierregimenter Königlicher Prinz, Bestenbostel und Maffey, je 1 Eskadron der Dragonerregimenter Chevalier de Saxe und Sondershausen, je 1 Bataillon von Rochow- und Harthausen-Infanterie und den Infanterieregimentern Weißenfels und Sulkowsky mit 176 Mann Artillerie.